

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

mit Ausnahme der Tage nach dem Sonntage und Feiertagen) Ich 7/8 Ubr. Telephonanruf Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirthschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementpreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung
1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger,
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr 119

Wittwoch den 24. Mai.

1899.

Die Friedensconferenz im Haag.

Auf der Friedensconferenz ist am Freitag in einer Besprechung der Chiefs der Delegationen beim Präsidenten Staat die Niederlegung der drei Commissionen, von denen schon die Rede war, beschlossen worden. Es wird sich demnach die erste Commission mit der Einschränkung der Rüstungen, die zweite mit der Festlegung von Kriegsgesetzen beschäftigen. Die dritte Commission wird sich mit der Vermittlung und dem fakultativen Schiedsspruch zu beschäftigen haben. Um die Ernennung der Commissionen zu erleichtern, wurde festgesetzt, daß jeder Chief der Delegation selbständig unter seinen Delegirten diejenigen bestimmen solle, welche an der einen oder anderen Commission theilnehmen sollen. Die Commissionen werden sich wahrscheinlich am Dienstag oder Mittwoch constituiren. Hoffentlich Bureau berichtet weiter: Voraussetzlich werden die Commissionen Untercommissionen bilden müssen; ein und derselbe Delegirte wird mehreren Commissionen angehören können. Jede auf der Konferenz vertretene Nation wird auch in jeder Commission vertreten sein. Bei den Verhandlungen über diese Frage hat sich auf allen Seiten die vollste Harmonie befunden.

Die zweite Sitzung der Friedensconferenz fand Sonnabend Vormittag 11 Uhr statt und dauerte 35 Minuten. Zu Beginn derselben verlas der Präsident v. Staal die von dem Kaiser von Rußland und der Königin Wilhelmina auf die am Donnerstag abgeleiteten Telegramme der Konferenz eingelaufenen Antworten. Sodann hielt Herr von Staal eine Rede über die Arbeiten der Konferenz, welche jedoch nicht der Öffentlichkeit mitgeteilt werden wird, und empfahl die Annahme am Freitag bezüglich der Commissionen getroffenen Abmachungen. Die Konferenz nahm die Abmachungen ohne Erörterung an. Ebenso wurde der Vorschlag des Präsidenten, Mittheilungen über die Beratungen der Konferenz der Presse durch das Bureau der Konferenz zugehen zu lassen, genehmigt. Nähere Bestimmungen über die Art, wie diese Mittheilungen zu erfolgen haben, werden erst getroffen werden. Wahrscheinlich werden dieselben in einem Bureau des Ministeriums des Auswärtigen, das zu diesem Zwecke einzurichten wird, festgesetzt werden. Nach Schluß der Sitzung blieb noch eine Anzahl Delegirter beisammen zur Organisirung der Commissionen.

Das offizielle Programm der russischen Regierung umfaßt nach einer Haager Meldung der „Westminster Gazette“ den Zusammentritt der Konferenz alle drei bis fünf Jahre. Dieses permanente internationale Tribunal soll ein kleineres Bureau nach dem Muster des internationalen Verner Post-, Telegraphen- und Bahnbureaus einlegen. Die Anwendung des Schiedsgerichts ist nicht obligatorisch, doch soll bei Ehren- und Interessenfragen eine Vermittlung, möglichst mit Berufung an das Tribunal, unter gegenseitiger Zustimmung zwecks Untersuchung des Streitfalls oder eventuell einer Urtheilspredigt vorgeschlagen werden.

Zwischen den Dreißundmächten hat in Betreff der Haltung der Delegirten auf der Friedensconferenz eine Fühlungnahme stattgefunden. Uebereinstimmend ist den Delegirten der Dreißundmächte die Wessung erteilt worden, gegenüber allem, was geeignet ist, den großen Gedanken des Jaren der Verwirklichung zuzuführen, sich in der größtmöglichen Weise entgegenkommend zu verhalten. Mit Rücksicht darauf dürfte, wie die „Kreuz-Ztg.“ schreibt, erwoogen werden, permanente Commissionen, die sich mit den einzelnen Fragen zu befassen hätten, oder eine große internationale Permanenzcommission, deren Arbeiten sich dann jenen des Congresses selbst anzuschließen hätten, zu schaffen. Dieser Gedanke, dessen Ausföhrung den zeitweiligen oder jährlichen Zusammentritt dieser Commission zur

Folge haben würde, soll vollkommen den Ideen des Jaren entsprechen und dürfte von russischer Seite selbst auf dem Congress vertreten werden.

Die Schweizer Delegirten beantragen nach der „Frankf. Ztg.“ nicht nur die Ausdehnung der Genfer Convention auf den Seerrieg, sondern wollen auch die Konferenz veranlassen, eine authentische Interpretation gewisser Stellen des bereits vorhandenen Textes zu geben, welche Mißverständnisse hervorgerufen haben, und auch sonst Redactionsänderungen vorzunehmen. Demgemäß ist es wahrscheinlich, daß die Genfer Convention von der Konferenz Artikel um Artikel von Neuem bearbeitet wird.

Der Haager Correspondent der „N. Fr. Pr.“ hatte mit dem russischen Staatsrath Bloch eine Unterredung über die Aussichten der Konferenz. Bloch sagte, es wird jetzt nicht Alles geschehen können, was wir wünschen, aber die Hauptfragen werden studirt werden. Diese Konferenz wird das Friedenswerk vorbereiten. Der Correspondent des „N. Wiener Journ.“ interpellirt den holländischen Minister des Aeußern, Beaufort. Derselbe äußerte sich über die Friedensconferenz in folgender Weise: Bei einigen Entgegenkommen der belästigten Mächte sei eine Verständigung in allen Fragen sicher zu erwarten. Die Erweiterung der Genfer Convention, sowie die Revision des Seerichts sei zweifellos. Was die Frage des Schiedsgerichts anbelange, äußerte sich der Minister zurückhaltend. Derselbe Correspondent hatte auch mit dem französischen, englischen und türkischen Bevollmächtigten eine Unterredung. Alle drei sprachen sich im friedlichen Sinne aus.

Aus München ist im Haag Frau Professor Seltena eingetroffen, welche dem Congress die Sympathieausdrückungen aus vielen hundert Frauenversammlungen überbringt, die in den verschiedensten Ländern der Erde zwischen dem 15. und 17. Mai stattfanden, darunter allein 250 Versammlungen in England, 70 in Nordamerika u. und verschiedene selbst in Japan und Neuseeland.

Das Berliner Comité für Kundgebungen zur Friedensconferenz hat am Donnerstag dem Fürsten Hohenlohe telegraphisch die zuverlässigste Hoffnung ausgesprochen, daß die deutschen Vertreter kräftig und erfolgreich für die der Einberufung der Konferenz maßgebende Ziele eintreten werden.

In einer Sozialistenversammlung im Haag sprach am Donnerstag der Sozialistenführer Kleinwenhaus auf das Schärffste gegen die Friedensconferenz. Er stellte sie als eine Farce dar. In der Versammlung herumgehende Karikaturen des Jaren als Friedensabovell fanden reißenden Absatz.

Prinz Ludwig von Bayern,

der schon wiederholt zu den wirtschaftspolitischen Streitfragen in bemerkenswerther Weise Stellung genommen hat, hat am 18. d. M. in der Kammer der Reichsräthe bei Beratung des Gesetzes über die Gewerbebesteuerung sich entschieden gegen die durch das Abgeordnetenhaus beschlossene übermäßige Progression der Gewerbebesteuerung ausgesprochen. Seine Ausführungen, die zunächst zwar nur bayerische Verhältnisse behandelten, dürften auch im Allgemeinen zutreffend sein: Die Großindustrie, erklärte u. a. Prinz Ludwig, wisse wohl, daß sie eine höhere Steuer als bis jetzt ertragen könne.... „Wenn man die Industrie aber mit Lasten überbürdet, so wird mit dem besten Willen der Industriellen ein Fortbestehen derselben nicht möglich sein.... Die Folge ist aber nicht etwa das Begehen der mittleren und kleinen Industrien. Diesen bleibt derselbe Concurrenzkampf, nur mit dem Unterschiede, nicht mit bayerischen Großwerken, sondern mit auserbayerischen großen Werken. Die Folgen aber sind die, daß ein großer Reichthum, große Intelligenz aus Bayern vertrieben werden.“ Bei Beratung der Tarifnummer, welche den

größeren Mühlen eine höhere Betriebssteuer auferlegt, warnte Prinz Ludwig ebenfalls vor einer Ueberspannung der Säge. Bei den hohen Sägen, wie sie die Abgeordnetenkommission vorgeschlagen, würde die Ludwigshafener Walzmühle nicht mehr erntefähig sein. „Die Folge davon wäre die Verlegung der Ludwigshafener Walzmühle nach Mannheim gewesen und die weitere Folge, daß dem bayerischen Staat, der Pfalz und insbesondere Ludwigshafen sehr bedeutende Einnahmen entgangen wären, ohne daß im Geringsten den mittleren und kleinen Mühlen abgeholfen worden wäre.... Die Hauptstütze beruht bei den Müllern und Landwirthen selbst. Die kleinen Landmühlen sind vielfach noch veraltet. Bringen nun die Bauern in eine solche ein nicht gepuztes Getreide, so bekommen sie ein Mehl, das kein gutes Brot liefert und keineswegs verkaufsfähig ist.... Der Landwirth soll zwecks Getreide bauen und es gut puzen, der Müller soll gute Mühlen herstellen, dann ist die Lage nicht so verzweifelt.“ Prinz Ludwig ist selbst ein hervorragender praktischer Landwirth in Bayern; allerdings wird ihn diese Qualifikation, wie wir unsere agrarische Presse kennen, vor mißfälliger Kritik nicht schützen.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Die österreichisch-deutsche Fortschrittspartei hat dem von den Vertrauensmännern der Deutschen Opposition festgestellten Programm ihre Zustimmung erteilt, jedoch ein gemeinsames Vorgehen aller deutschen Parteien gestiftet erscheint. Im Verlaufe der Beratungen der deutschen Vertrauensmänner wurde die Forderung nach Inaktivirung des deutschen Bündnisses fallen gelassen. Der bezügliche Rufus fordert Wahrung und Festigung des Bündnisses und betont die Wichtigkeit des freundschaftlichen Anschlusses an das Deutsche Reich im Interesse der wirtschaftlichen und kulturellen Entwicklung Oesterreichs. Ferner wird eine Zoll-Union der continentalen Staaten gefordert — Zu den Sprachkämpfen in Oesterreich hat in bemerkenswerther Weise Cardinal Fürstbischof Dr. Kopp Stellung genommen. Dr. Kopp beauftragte die Pfarrämter seiner österreichischen Diözesen, sich im Verkehr mit Behörden und Aemtern der deutschen Sprache zu bedienen und sich auf Neuerungen, die mit dem Sprachenerlaß in Zusammenhang stehen, nicht einzulassen. — Der österreichische Klaus hat ebenfalls Hart mit den Tschechen.

Frankreich. Zur Dreyfusangelegenheit liegen neue interessante Enthüllungen über die Vorgänge im Kriegsgericht vor, welches seiner Zeit Dreyfus verurtheilte. Das Pariser Blatt „Leit Bleu“ will aus authentischer Quelle über das Kriegsgericht am 22. Dezember 1894 wissen: Nachdem die Richter ins Verathungsjammer eingetreten seien, habe der Vorsitzende Oberst Maurel die ganze Angelegenheit noch einmal zusammengefaßt. Hierauf seien den Richtern drei geheime Schriftstücke mitgeteilt worden, nämlich das Schriftstück „Cette canaille de D.“, ein zweites zur Vergleichung der Schrift der ersten Mittheilung und ein drittes die Abschrift des Berichtes du Paty de Clams, der zwei Seiten und einige Zeilen umfaßt habe. Die Dreyfus Angelegenheit sei nicht vorgelegt worden, weder in der richtigen, noch in der falschen Fassung. Dagegen habe Oberst Maurel die Erklärung abgegeben, der Minister besitze die Abschrift einer Depesche an eine auswärtige Regierung, welche für Dreyfus belastend sei, denn sie lasse keinen Zweifel darüber zu, daß Dreyfus Beziehungen zu den Agenten einer fremden Regierung gehabt habe. Hierauf sei zur Abstimmung geschritten worden. — Der „Figaro“ beginnt die Besprechung der Debatten des Kriegsgerichts vom 1894. Die Abligungen des Hauptmanns Dreyfus, führt das Blatt aus, seien immer entschieden ge-

wesen, trotz der verhänglichen Fragen du Paty de Clams. Dreyfus sei keinem der von dem öffentlichen Ankläger geladenen Zeugen gegenübergestellt worden. Der Verteidiger Demange habe sich verweigert dem Ausschlusse der Öffentlichkeit der Verhandlungen widersteht. Hieran heißt der „Figaro“ einige Auslagen vor dem Kriegsgerichte mit. Volkshetze und Gönne hätten einfach erklärt, sie seien der Überzeugung, daß Dreyfus allein das Vorderan geschrieben haben könnte. Du Paty de Clam habe der Dictatstiftung besondere Bedeutung beilegt. Die Auslagen des Schriftführers Gohert seien für Dreyfus günstig gewesen. Du Paty de Clam habe diesen Sachverständigen verdächtigt, sich dabei aber in Widersprüche verwickelt. „Figaro“ theilt weiter mit, man habe trotz insünderer Bitten des Angeklagten dem Verlangen desselben, ein die Minderbetreffendes Schriftstück vorzulegen, keine Folge gegeben. Die wiederholten Ermahnungen du Patys in die Verhandlungen hätten Dreyfus zu der Ausfertigung veranlaßt, daß dieser Offizier die Verhandlungen zu keinen schiene. Schließlich sagt der „Figaro“, der Generalstab habe die Vorsicht gebraucht, nur solche Offiziere zu Richtigern zu ernennen, welche mit Sandherr oder Henry in Beziehungen standen.

Türkei. Auf Kreta ist eine Abtheilung italienischer Carabinieri, bestehend aus 5 Offizieren und 70 Unteroffizieren, zur Organisation der kretensischen Gendarmerie eingetroffen.

Ostafrika. Die englisch-deutsche Bahnanleihe zum Bau der Bahn Tientsin—Ginling beträgt nach der „Times“ 7400000 Pfd. Sterl., der Zinssatz ist 5 pCt. Der Bahnbau soll 5 Jahre nach der Unterzeichnung des endgiltigen Vertrages fertig sein. Die Einlösungsrücklage ist auf Jahre bemessen. Die Sicherstellung der Anleihe besteht in der Bahn selbst und einer Garantie der chinesischen Regierung. Die Verwaltungskörper werden aus 5 Commisariats, von denen 3 Europäer und 2 Chinesen sind, gebildet werden.

Südafrika. Wie der „Times“ von ihrem Correspondenten in Pretoria telegraphisch wird, geht Präsident Kruger ohne ein ausgearbeitetes Programm zu der Konferenz nach Bloemfontein; er werde sich nur auf die Erörterung von Dingen einlassen, die die Unabgängigkeit der Südafrikanischen Republik nicht berühren. Wie antich mitgeteilt wird, werden die Mitglieder des Aufsichtsrates Wolmarans und Burger sowie der Staatsprocurator Smuts den Präsidenten Kruger zur Konferenz nach Bloemfontein begleiten.

Nordamerika. Aus Manila meldet eine amtliche Depesche unterm 19. Mai, daß spanische Pacificboot „Leon XIII.“ habe 700 amerikanische Soldaten an Bord genommen, welche Manila belegen sollen. Auch die Hauptstadt des Suluharchipels soll von 700 amerikanischen Soldaten besetzt werden. Die spanische Garnison wird sofort den Platz räumen — Als erbärmliche Feiglinge haben sich in den Kämpfen um Santiago hohe Offiziere des 71. New Yorker Militäregiments gezeigt. Am 1. Juli v. J. war das Regiment vor Santiago engagiert. Der Oberst Downes unterließ es aber, trotz des directen Befehles von General Kent, sein Regiment zur Attacke zu führen. Derselben Unterlassungsfehler machte sich Oberstleutnant Smith schuldig, während Major Whittle zurückblieb, als sein Bataillon vorrückte. Kapitän Austin endlich weigerte sich, dem directen Befehl des Generals, anzugreifen, Folge zu leisten. Aus diesem Grunde ist die vom Großkommandierenden, Gouverneur Roosevelt, eingesetzte Untersuchungskommission zu dem Resultat gelangt, daß die genannten Offiziere der Freigabe schuldig sind und demgemäß vor einem Kriegsgerichte zu prozessieren seien. Die Einzelheiten der Anlagenschrift ergeben, daß das Verhalten dieser Offiziere allerdings ein unglücklich standales war. Der Herr Major hatte sich hinter einem Stoß vollener Dedes vertragen, der Herr Oberstleutnant war vor Angst krank, während der Herr Oberst Kommandant ruhig den Spott der vorüberziehenden Regimenter mit anforderte und sich selbst dann noch nicht einmal wußte, als seine Soldaten einzeln das Regiment verließen, um mit anderen Truppentheilen auf eigene Faust in den Kampf einzugreifen. Gouverneur Roosevelt begreift die Akten der Untersuchungskommission mit einem Schreiben, in dem er klipp und klar ausdrückt, daß „die höchsten Offiziere des 71. Regiments dasselbe mit Schmach bedeckt haben und dadurch den guten Ruf der amerikanischen Freiwilligen geschädigt hätten. Zur Ehre der Mannschaften aber sei gesagt, daß sie sich durch das traurige Beispiel ihrer höchsten Offiziere nicht anstecken ließen, sondern dadurch ihre Ehre retteten, daß sie ohne diese gegen den Feind voringen. Es giebt keinerlei Rechtfertigung für das Verhalten dieser Offiziere, denen die Kardinaltugenden des Soldaten, der Mut, abgeht. Sie haben sich als vollkommen unfähig und ihrer Stellung un-

würdig gezeigt. Bezüglich des Kapitäns Austin will der Gouverneur es nur bei einem strengen Beweis bewenden lassen, da den untergebenen Offizieren bei der Haltung seiner Vorgesetzten der Vorwurf und die Verantwortung nicht in voller Stärke treffen könne.“ Am 17. Mai ist in Albany ein Kriegsgericht zur Aburtheilung der Feiglinge zusammengetreten.

Deutschland.

Berlin, 23. Mai. Das Kaiserpaar ist am Sonnabend Vormittag mit dem Prinzen Joachim und der Prinzessin Victoria Luise in Wildpark bei Potsdam wieder eingetroffen und wurde am Bahnhof vom Kronprinzen und den anderen Prinzen begrüßt. Nach der Frühstückstafel unternahm die Majestäten mit den drei ältesten Prinzenjüngern eine Reipartie, besuchten bei der Gelegenheit den Pfingstberg und nahmen dort der Ehe ein. Am Sonntag Morgen besuchten der Kaiser und die Kaiserin den Gottesdienst in der Garnisonkirche. Um 12 Uhr empfing der Kaiser den Staatssecretär v. Bülow zum Vortrag und um 1 Uhr den Gouverneur von Berlin, Grafen von Wedel. Beide Herren wurden zur Mittagstafel zugezogen. Am Nachmittag verweilten die Majestäten mit den Prinzenjüngern in der Umgebung des Neuen Palais. Gestern Morgen um 11 Uhr fand in gewohnter Weise das Stiftungsfest des Lehr-Infanterie-Bataillons statt. Im Anschluß daran nahm Se. Majestät eine Reihe von militärischen Meldungen entgegen.

(Bei einem Hoch auf den Kaiser) war in einer Sitzung der Feuerwehrgesellschaft zu Jarwohje ein Grubenarbeiter sitzen geblieben. Infolge dieses Verhaltens wurde ihm nach der „Kattow. Zig.“ von seinen Kameraden sofort die Feuerwehrruniform, welche Eigenthum des Vereins ist, ausgenommen und er selbst an die frische Luft gesetzt. Der sich zur sozialdemokratischen Partei bekennende Grubenarbeiter mußte, nur noch mit Hose und Hemd bekleidet, seine Wohnung aufsuchen.

(Neue Ausweisungen) aus Korbshleswig sind nach einer längeren Pause neuerdings wieder erfolgt. In Habersleben wurden ein Gefelle des Tischlermeisters Winkel und ein Angestellter des Fahrradgeschäftes von J. G. Weppler des Landes verwiesen. Das gleiche Schicksal ereilte einen Schulknecht, der bei einer Wittve in einem Dorfe des Kreises Habersleben ein Unterkommen gefunden hatte.

(Von der Marine.) Das deutsche Kreuzergeschwader in Ostasien bestand bisher aus zwei Divisionen; der Geschwaderchef führte die erste, ein besondener Divisionschef die zweite Division. Rummey ist verlegt worden, daß verschiffene alle Schiffe direct dem Geschwaderchef unterstehen sollen, wodurch für die Schiffe der bisherigen zweiten Division eine Infanz weggefallen und eine Vereinfachung des Dienstbetriebes eingetreten ist. Der Chef der bisherigen zweiten Division wird zweiter Admiral und Stellvertreter des Geschwaderchefs. Die Maßnahme ist auf einen Antrag des bisherigen Chefs des Kreuzergeschwaders, Vize-Admiral v. Diederichs, zurückzuführen, dem hat der neue Chef, Prinz Heinrich, angeschlossen hat.

Volkswirtschaftliches.

(Gegen den „Rißbruch“ der Gesetzgebung zur Erhaltung der Rückständigkeit) bringt die „Deutsche Industrie-Zig.“, eines der Organe des Centralverbandes deutscher Industrieller, einen Artikel, der sich im Allgemeinen gegen die agrarische Politik einer „Erschwerung der Existenzbedingungen der Großbetriebe“ wendet. Insbesondere heißt es in dem Artikel: Ein Mittel zu dieser Erschwerung ist die von den Kleinfabrikanten gegen die Waarenhäuser verlangte Umsatzsteuer: in noch erhöhtem Maße ist es die Forderung der Kleinmüller nach Schaffung einer gleichen gestaffelten Steuer für oder besser gegen die Großmüller. Die Steuer soll vom Reiche vererbt werden und neben ihrer selbstverständlich die staatlichen Steuern bestehen bleiben. Mit Recht hat man eine solche Steuer eine „Großmüllerssteuer“ genannt, deren Folgen für die Großmüller geradezu vernichtende für den Verbraucher, auf den diese Steuer doch abgewälzt werden müßte, eine Vertheuerung des Brodstoffes sein würde, die in der gegen diese Maßregel gerichtete Denkschrift der Großmüller auf eine Vertheuerung des Verbrauchs in Höhe von 50 Mill. Mark berechnet wird. Diese Schädigung wäre gerade gegenüber den deutschen Exportmüllern um so weniger angebracht, als sie trotz ihrer technischen Vervollkommnungen ohnehin nicht auf Kosten geteilt sind. Noch bedenklicher als alle finanziellen Schädigungen der Interessenten — zu denen auch zweifellos die Landwirthschaft gehören würde — würde der mit Annahme der von den Kleinmüllern

beantragten Steuer entschiedene Sieg des Prinzips der Prämiierung der wirtschaftlichen Rückständigkeit und der Anhebung des technischen und sozialen Fortschritts sein. Es ist gar nicht auszubedenken, in welchen Sumpf unsere wirtschaftlichen Verhältnisse gerathen müßten, wenn dieser Grundsat durchdränge.

(Der Deutsche Verband Kaufmännischer Vereine, der 3. 3. 97 Vereine mit 126 677 Mitgliedern umfaßt, wovon 24 810 Principale, 95 221 Gehilfen, 4784 Beihilfen und 1862 Nichtaussteuende, hat seine diesjährige Hauptversammlung für den 5. und 6. Juni in Eisenach anberaumt.)

(Die Goldwährung ist in Rußland vor einigen Jahren durch den Finanzminister mit Umgehung des Reichstages unter bloßer Zustimmung des Caren eingeführt worden. Die Waffens Bureau aus Petersburg meldet, hat nunmehr der Reichsrath seinen Widerspruch gegen die Goldwährung aufgegeben und das neue Münzstatut am 11. d. M. genehmigt. Es ist jedoch noch nicht amtlich bekannt gegeben worden.)

Vermishtes.

(Das für Kaiser Friedrich zu errichtende Denkmal) in Berlin ist — entgegnet dem Professor Maron in Wänden zur Aufklärung über den Kaiser Friedrich wählte selbst den Entwurf, wie der Kaiser mit dem Marschallstab in der Hand ein Schlachtfeld überfliegt.

(Oskar Meding), unter dem Schriftstellernamen Gregor Samarow bekannt, ist vom Landgericht in Wien wegen Patentsverletzung und Verletzung der Rechte an einem Roman verurtheilt worden. Das „Wiener Tagbl.“ meint, daß ein Mann wie Meding, der seiner Zeit zu den Spitzen der Repressionsbehörde gehörte und jetzt nach der Auflösung dieses Fonds auf den verfallenen Etat übernommen ist, solche Schriften nicht in die Welt setzen dürfte.

(Seine Ursachen.) Als in Hamburg am Dienstag eine ältere Dame von einem Kutschange herabstiegt, eilte ihre Rechte auf der Treppe entgegen und stürzte ihr heftig mit, daß „etwas Unangenehmes“ passirt sei. Da die Schwester der Dame immer noch darüber lag, glaubte sie nicht anders, als daß ihr Schwester plötzlich gestorben sei. Sie wollte noch bis zur Haus Thür und brach dann, wahrscheinlich infolge der Schreckensnachricht, von einem Herabstiegen getroffen, mit dem Hinterkopfe auf dem Boden zu Boden. Das Unangenehme befand sich lediglich darin, daß die Rechte eine Wale zerbrochen hatte.

(Tragikomische Folgen der Korruption.) Ein ganz einiger Unglücksfall hat sich in Paris ausgetragen. Eine ungewöhnlich beleibte Dame hatte eine Droschkensitzerin. Raum hatte sie sich jedoch auf dem Sitze niedergelassen, der vielmehr eingeknickt, als dieser ein brach die Dame hörte voller Schrecken auf dem Boden zu liegen, im Gegenstoß der Gewohnheit der meisten Droschkensitzerin, in scharfem Trab davon. Ein Polizist fiel schließlich dem Pferde in den Jagel, während die Menge der Dame zu Hilfe eilte. Es stellte sich nun heraus, daß nicht nur die Frau, sondern auch der Boden der Droschke unter der Last eingestiegen war. Die Dame hing in dem zerbrochenen Fahnen, ihre Beine schickten alle Schiffe direct dem Geschwaderchef unterstehen sollen, wodurch für die Schiffe der bisherigen zweiten Division eine Infanz weggefallen und eine Vereinfachung des Dienstbetriebes eingetreten ist. Der Chef der bisherigen zweiten Division wird zweiter Admiral und Stellvertreter des Geschwaderchefs. Die Maßnahme ist auf einen Antrag des bisherigen Chefs des Kreuzergeschwaders, Vize-Admiral v. Diederichs, zurückzuführen, dem hat der neue Chef, Prinz Heinrich, angeschlossen hat.

(Banzigttausend Schlachtführer.) Die Staatssteuerlage von 6—16 Mill., entsprechend einem Einkommen von mehr als 90 bis einschließl. 1500 Mill. schätzen und bislang verhänglich ist der Wille der Reichsminister gen führt waren, werden demnach ihr Maßrecht für die Reichsleiter Stadterverordneten verlieren. Der Reichstag ist dadurch veranlaßt, daß § 5 der Städteordnung die Wahlberechtigung für jeden selbständigen Preußen vorschreibt, der mindestens 4 Mill. Gemeindeeinkommen besitzt, der ein Einkommen von mehr als 600 bis einschließl. 900 Mark hat. Man nahm an ein Schlachtfeld von mehr als 900 Mill. verdient, also mindestens 12 Mill. jährlich Steuern zahlt 6 Mill. Staats- 6 Mill. Gemeindeeinkommensteuer — wer weniger als 600 Mill. jährliches Einkommen hat, zahlt nur 4 Mill. Gemeindeeinkommensteuer, aber keine Staatssteuer) selbständig ist. Doch dem ist nicht so. Nach § 5 Absatz 5 der Städteordnung gehört zum Begriff der Selbstständigkeit ein „eigener Haushalt“. Nach einer Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts hat aber einen eigenen Haushalt nur Der, der über einen oder mehrere Wohnräume selbständig verfügt, also der Gdamburgern nicht jedoch der Schlafsucher. Letztere haben also das Bürgerrecht nicht und dürfen sich daher auch nicht an der Städteverordnetenwahl beteiligen.

(Die größte Falschmünzfabrik.) Das Postministerium in Osnabrück ist in Alger hat eine Bande von Falschmünzern entdeckt, die aller Wahrscheinlichkeit nach die zahlreichste sein dürfte, der man je auf die Spur gekommen ist. Mehr als 15 Mitglieder sind bereits verhaftet worden. So viel bis jetzt festgestellt werden konnte, übersteigt der Betrag des falschen Geldes, das die Verbrecher in Umlauf zu setzen vermochten, mit 120 bis 60 Millionen Francs. Dem größten Theil dieser Summe sind die Falscher in Spanien losgeworden, wo verschiedene ihnen gehörige Prägemittel eingekerkert waren. Die Bande war vorzüglich organisiert und zählte zum Mindesten hundert aktive Mitglieder, ohne die Complicen zu rechnen, deren Abwesenheit es war, das falsche Geld in allen größeren Städten Europas unter die Leute zu bringen. Die von den Falschmünzern geschickt nachgenommenen Geldstücke sind von Silbermünzen, und zwar enthält jede Münze genau den gleichen Silberwerth, wie die vom Staate geprägten. Der Unterfahnd kann daher nur von Sachverständigen nach eingehendster Prüfung festgestellt werden. Bei dem gegenwärtig geringen Werth des Silbers hatten die Gauner an jedem Stück einen Profit von fünfzig Prozent.

(Schätzig.) Vater: „Madame! — Sind Sie denn Mein Herz für erst kurze Zeit, und dann wie der Blitz — Ra b o r; „Sie lachzen wohl?“ — O r t e l, Mein, nein — es ist kein schlechter Witz! Sein Herz folgt wie ein Blitz wie der Blitz: Im reinen Bild z. d.

Holzverkauf

der Oerfärrerei Schendit, Schugbeizt Burglicienau und Nahtit aus den Solagen IX beim VIII Freitag den 26. Mai d. J. Vormittags 9 1/2 Uhr im Feinlichen Gasthofe zu Burglicienau, für Schugbeizt Nahtit: Nachmittags 1 1/2 im Bielerger Gasthofe zu Nahtit.

Nugholz.

103 Eichen - Stämme - 50 Fm., 370 Eichen- und Büchern - Stämme und Stangen - 15 Fm.

Brennholz.

Nutzr 180 Scheite, 4 Strohlof, 4 Knüppel, 160 Reihz III 1/2 Rl.

Ritte die Böcher vorher zu beschütigen. Schendit, den d. 22. Mai 1899.

Der Forstmeister Westermier.

2 große Käuferschweine zu verkaufen Oberbreitstr. 15 a.

Ein Paar große u. kleinere Käuferschweine zu verkaufen Sand Nr. 9.

Ein Paar Käuferschweine zu verkaufen H. Sirtstraße 14.

Ein Fahrrad

füllig zu verkaufen Steinstraße 6, 2 Tr.

100 Ctr. hochfeine Kartoffeln

hat im Ganzen und Einzelnen abzugeben Witwe Kriegl, Fischestraße 10.

Zwei kleine Ziegenlämmer

zu verkaufen Dorfweil 15.

Ein Kinderwagen

und ein neuer Waschtisch zu verkaufen Wagnerstraße 2.

Ein gut erhaltenes Fahrrad

zu verkaufen Unteraltenburg 62, part.

2 Kinderbettstellen

zu verkaufen Johannstraße 2, part.

4100 Mark

werden auf ein großes Hausgrundstück recht bald zu leihen gesucht. Lohweg über 34000 Mk. Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Eine große herrschaftliche Wohnung

mit Garten zu vermieten und 1. October eventuell früher zu beziehen. F. Zorn, Weiße Mauer 15.

Ein herrschaftl. Wohnhaus

im Garten oder getheilt sofort zu vermieten. C. Henschel, Renner Str. 4.

Eine kleine Wohnung an ruhige Leute

zu vermieten 1. Juli zu beziehen. Antshäuser 6 b.

Gartenwohnung, 4 Zimmer mit Zubehör

und Gartenantheil, Hallesche Str. Nr. 18, zum 1. Juli zu beziehen.

2 herrschaftliche Wohnungen zu 650 und 1200 Mark

sind zu vermieten und sofort oder 1. Oct. zu beziehen. Karl Teichmann.

Eine freundliche Suite für 1-2 Personen

passend 1. Juli zu beziehen. Selbige 7.

Möbliertes Zimmer

mit Kabinett zu vermieten H. Ritterstraße 11.

Fremdliche Schlafstelle

offen Burgstraße 10.

Sobden wieder eingetroffen:

MAGGI zum Würzen der Suppen.

Wichtige Tropfen erfinden. Rich. Ortman, Schulstr. 9.

Hochfeine neue Matjes-Heringe

empfiehlt Carl Kundt, Friedriehstr.

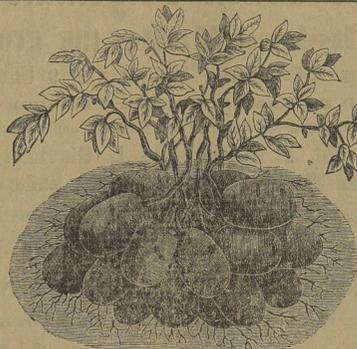
Käseflüschchen

empfiehlt die Dampfmolkerei H. Burde.

Max Jetschke



Zihermeister. Johannstraße 15. Ausstattungen und Zimmereinrichtungen. Bau- u. Möbelscherelei. Arbeiten für Brandmalerei. Beste Arbeit bei realen Preisen



Speisefartoffeln,

feinschmeckend, mäßig und haltbar, liefere centnerweise frei Haus zu mäßigem Preise.

Eduard Klaus.

5 Stauden 10 Pf. O. Schumann, Winkel 6.

Neue Matjes-Heringe

empfang und empfiehlt billigst Jul. Trommer, Unteraltenburg.

Hustenheil,

bestes Vnderungsmittel bei Husten u. Heiserkeit in Bädern u. 10 Pf. bei H. B. Emschrey, H. Schwegl, B. Rütterich, Hauptverlage bei Paul Häber.

Frühjahrspflanzung

von Gruppen und Balkons empfehle Pelargonien, Fuchsen, Petunien und Lobelien. O. Schumann, Unteraltenburg, Winkel.

Neue Matjes-Heringe

bester Qualität empfang und empfiehlt billigst F. G. Kundt, Unteraltenburg.

Sorgsame Mütter,

welche ihren Kindern einen ersten schönen Teint verschaffen wollen, sollten sich nur Bergmann's Salicine-Gold-Br. Seife bedienen, auch für Damen besonders zu empfehlen. Beste Seife zum Baden kleiner Kinder. Borr. a. Bad. - 3 Stk. 50 Pf. bei Apotheker F. Curte.

Neuester Milchenträgnungs-Apparat

zur Bereitung von Süßrahmbutter unentbehrlich für jeden Landwirth Apparat von 4,50 Mark an empfiehlt Eduard Drese, Gotthardstr. 18.

Guten bürgerlichen Mittagstisch

empfiehlt W. A. Knoblauch, Dammstraße 7.

Simbeer, Kirsch, Apfelsinen- u. Johannisbeer-Saft

von bester Güte empfiehlt a. Bd. 60 Pf. die Stadt-Apotheke.

Emmerling's Bitte versuchen Sie **Kinder-Nähr-Zwieback.** Ist unerreicht a Packet 10 u. 30 Pf. Zu haben bei Carl Herforth, A. Weibel, Fr. Frz. Herrfurth, Paulillesse, F. E. Paneecke, Otto Wirth, Rob. Schulze, Otto Classe, H. Mogg, E. Schurig.

Corona-Fahrräder, Fabrikat der Act.-Gesellsch. Brandenburg a. H., empfeht Gottlob Gärtner, Mäglerstraße 8, Fahrrad-Reparatur-Werkstatt.

Ziehung 2. Juni der beliebten **Marienhurger Pferdeloose** a 1 Mk. 11 Loose 10 Mark, Porto u. Liste 20 Pf. Zusammen 6260 Gew. i. W. **100,000** Hauptgewinn 10,000! Selten hohe Gewinne für solch niedrigen Einsatz! **Aachener Dombau- und Krönungshaus-Geld-Lotterie** Ziehung 13., 14., 15., 16. Juni 1899. Nr. 210000 Loose. Prosp. gratis. Im glücklichsten Falle ist der grösste Gewinn mark **500,000**

500,000 (Prämie) 800000-300000 (Gew.) 200000-200000 1 a 100000-100000 1 a 50000= 50000 1 a 25000= 25000 1 a 10000= 10000 10 a 5000= 25000 15 a 3000= 30000 20 a 1000= 20000 30 a 500= 15000 50 a 300= 15000 100 a 100= 10000 200 a 50= 10000 500 a 30= 15000 8000 a 15= 120000 8920 Gewinne und 1 Prämie zusammen Mark **945000** Baar ohne Abzug zahlbar. **Aachener Loose:** 1/2 Mk 10, 1/3 Mk 5, 1/2 Mk 2-50 Porto und Liste 30 Pf. mehr. empfangen auch unter Nachnahme - die billigste und sicherste Bestellung ist Postanweisung - ein General-Debit! **Lud. Müller & Co.** Bank-Geschäft Berlin C, Breitestr. 5. Tel.-Adr. Glücksmüller.

Für Landwirth. Neuester Milchenträgnungs-Apparat zur Bereitung von Süßrahmbutter unentbehrlich für jeden Landwirth Apparat von 4,50 Mark an empfiehlt **Eduard Drese,** Gotthardstr. 18. Weinverkauf für Merseburg und Umgegend.

ff. Speise-Souffliden von unübertroffener Qualität zur Bereitung von Soufflen etc. in allen besseren Restaurants zu haben, empfiehlt **Otto Eide,** Choc., Zuckerm., Soufflidenfabrik.

Grosse internationale Kunst-Ausstellung

von 286 Stück Delgemälden.

Kaiser Wilhelms-Halle (im grossen Saal).
Eröffnung Mittwoch den 24. Mai. Täglich von 9 Uhr früh bis 7 Uhr abends.
 Eintritt à Person 40 Pf., Familien-Karten à 5 Personen 1,50 Mark.

Die Ausstellung enthält Werke der bedeutendsten Künstler der Jetztzeit, und zwar:
F. R. Donat, A. Lambert, Balligant, F. Münsterfeld, L. Giovanetti, J. Bondor, J. Bianchi,
Ritter von Wichera und noch viele andere.

Ferner das Gemälde **Prof. C. Stollow-Warschau**
Goldtransport aus Sibirien unter Kosakenbedeckung.

Dauer der Ausstellung und Verkauf 8 Tage.

Cataloge sind an der Kasse zu haben.

Carl Curik.

Sünder-Nährzwieback,
 nach ärztlicher Vorschrift herstellt, auch Wocronen, Chocoladen, Vanille- und Nüsszwieback, täglich frisch, empfiehlt
G. Schönberger,
 Gothardstrasse 14/15.

Sommertheater Livoli.
 Donnerstag den 25. Mai
Hofgunst.
 Auffpiel von Thilo v. Trotha.
 Freitag: Familie Hühnholz.

Ettablissement „Casino“.
 Donnerstag den 25. Mai cr.,
 abends 8 Uhr,
I. Sommer-

Abonnements-Concert
 ausgeführt vom Trompetercorps
 des Thür. Inf.-Regiments Nr. 12.
 Dirigent: Herr Pein.
 Bei ungünstiger Witterung findet das Concert im Saale statt.
 Billets im Vorverkauf à 30 Pf. bei den Herren R. Gemme, Cigarettenhandlung, Bahnhofsstrasse, Peter, Schälke jun., Cigarettenhandlung, kleine Ritterstr., G. Heuer (vormals H. Wiele), Cigarettenhandlung, Burgstrasse, und bei den Herren Kaufleuten E. Wolff, Hofmarkt, Welzel, Domplog, Kaudt, Untertannenburg.

Entrée an der Kasse 40 Pf.
 NB. Die noch ausstehenden alten Billets haben Gültigkeit.

Turnverein „Rothstein“.
 Mittwoch den 24. d. M.
 abends 7, 9 Uhr,
Turnstunden.
 Vollständiges Verzeichnis ist unbedingt erforderlich.
 Der Turnwart.

Mittwoch
hausgeschlachtene Würst
 Bielig, Lindenstrasse 12.

Mittwoch
Zur Zufriedenheit.
Schlachtfest
 Karl Rudolph.

Schering's Pepsin-Essenz
 nach Verdacht vom Geh.-Rath Dr. C. Schering, befestigt binnen kurzer Zeit die Folgen von Unregelmäßigkeiten im Essen und Trinken, und ist ganz besonders Frauen und Magenkranken zu empfehlen. Die intolge Bleichsucht, Dyspepsie und ähnlichen Zuständen an neuerer Magenkränkung leiden. Preis 1/2 Fl. 2 Mk., 1/2 Fl. 1,50 Mk.
 Berlin N.,
 Schering's Grüne Apotheke, Chaussee-Strasse 19.
 Niederlagen in fast sämtlichen Apotheken und Drogeriehandlungen.
 Man verlange ausdrücklich Schering's Pepsin-Essenz.

In Verbindung empfohlen:
 Dom-Apotheke,
 Stadt-Apotheke.

G. Kammer's Restauration.
 Morgen Donnerstag
Schlachtfest.
 Morgen Donnerstag
hausgeschlachtene Würst
Carl Tauch.

Ein Knabe, welcher eine hiesige Schule besucht, findet sofort oder später bei einem hiesigen Lehrer
Pension
 und event. Nachhilfe. (Pension dreier 400 Mt.)
 Zu erfragen in der Exped. d. Bl.
 Wer Stelle sucht besorge unsere
Allgemeine Anzeigenliste
W. Hirsch Verlag, Mannheim.

Wer schnell u. billigt Stellung mit verli. p. Postkarte die Deutsche Kanzleipost-Gesellschaft.
 Verwalter, Coloniale, Colonie-Verwaltung, linde, Hof- und Feldauffeher, Schlichter, Gärtner, Diener, Kutscher, Schäfer, Ober-Schweizer, Landwirtschaftler, Scholaren finden eine Stellung durch das Landwirtschaftliche Bureau von Friedrich Grosse, Halle a. S., Marktpl., Rothe Thurm, Noth 6. Verh. und Leh. Anträge, Stellen u. Aufnahmefähiger, Mädchen finden kostenlose Stellung. D. D.

Kräftiger Laufbarische
 sofort geliebt
 Ein älteres
Mädchen
 für Küche und Hausarbeit sucht zum 1. Juli Frau Oberlehrer Werneke, Hofmarkt.

Aufforderung!!
 Da das Baugeschäft der Gebr. Hirschfeld am 1. April 1899 von
Otto u. Richard Hirschfeld
 übernommen worden ist, fordern wir deshalb nochmals alle unsere Schuldner auf, bei dem Herrn Rechtsanwalt Baer oder in unserem Comploir, Oberreiterstr. 18, binnen 8 Tagen Zahlung zu leisten. Nach dieser abgelaufenen Frist sehen wir uns genöthigt, die Beträge durch Herrn Rechtsanwalt Baer unumschätzlich gerichtlich einzutreiben zu lassen.
 Merseburg, den 22. Mai 1899.
Gebr. Hirschfeld.

Ein junger Dachshund
 ist zugekauft. Gegen Injektionsgebühren und Futterkosten abzugeben.
Unteraltenburg 9

Der heutigen Nr. unseres Blattes liegt eine Extrabeilage der Großen Mähenes Gelbblatter bei.
 Hierzu eine Beilage.

2000 Arbeiter.
Neumann's Fahrräder
 sind die besten!

 SEIDEL & NAUMANN
 DRESDEN
 Jährl. Production: 80 000 Fahrräder.
 Im Gebrauch: über 165 000 Fahrräder.
 Vertreter: **H. Baar, Merseburg.**

Baugewerks-Innung
des Kreises Merseburg.
 Mittwoch den 31. Mai cr., vormittags 10 Uhr,
 findet in der „Reichskrone“ zu Merseburg die
Frühjahrs-Versammlung
 der nach dem Geetze vom 26. Juli 1897 umgewandelten Baugewerks-Innung für den Kreis Merseburg mit ihren Sectionen Mücheln, Lützen, Schaffstädt und Schlenbitz statt.
 Diejenigen qualif. Herren Arbeitgeber, denen der Anschluß an genannte Innung wünschenswerth erscheint, werden hierdurch angehalten, ihr Gesuch um Aufnahme in die Innung schriftlich bei dem diesseitigen Innungs-Vorstande einzureichen.
Der Vorsitzende
der Baugewerks-Innung zu Merseburg.

Provint und Umgegend.

Weißenfels, 20. Mai. Gestern früh wurde der Kaufmann Paul Mundt mit zwei Schusswunden in der rechten Schläfe in seiner Wohnung tödt aufgefunden. Augencheinlich hatte der Verstorbenen in einem Anfälle von Geistesumnachtung selbst Hand an sich gelegt. Er war 43 Jahre alt und befand sich in durchaus geordneten Verhältnissen. Seit einiger Zeit zeigte sich bei ihm Spuren von Schwermuth und Lebensüberdruß.

Röben, 20. Mai. Auf Anregung des Gesamtvereins des Köpener S. C. wurde heute Vormittag der Köpener Fest vor den Dünmässern auf der Rübelsburg zu einer großen Gedächtnisfeier für den frühesten Bis mar ausgearbeitet. Gestern Abend vereinigte man sich zwischen der letzten Sitzung des Köpener Convents und vor Beginn des Sommerfests zu einem imvovanten Fackelzug, an welchem sich über 300 Corpsstudenten der verschiedenen Universitäten Deutschlands beteiligten. Der Zug setzte sich beim Anbruch der Dunkelheit vom „Muthigen Ritter“ nach der Lengefelder Fährde, die dem Fuße der Rübelsburg gegenüber liegt, in Bewegung. Auf dem Rückmarsche wurden die Fackeln an der „Rohz“, zusammengezwungen, nachdem der allgemeine Gesang „Deutschland über alles“ ertönen war. Während der Feierlichkeit, die abends 1/11 Uhr ihr Ende erreichte, erstarrten Wilhelmshurg und Rübelsburg in bengalischer Richte und prachtvolles Feuerwerk erleuchtete die Mairnacht. Auf den benachbarten Höhenzügen flackerten Bergfeuer auf. Zu der heutigen Gedächtnisfeier am Bismarckdenkmal hatten sich über 300 Corpsstudenten eingefunden. Die Festrede hielt Amtsgerichtsrath Dr. Bindseil-Galle. Der sonst zu Pfingsten übliche „Fuchsturm“ fiel infolge der Feter aus. (S. 31a.)

Döllnitz (Saalkreis), 22. Mai. Wegen Ausbruches der Tollwuth im benachbarten Annen dorf ist von Herrn Amtsvorsteher Böhmke auch für den diesseitigen Amtsbezirk die gesetzliche Hundpeste verhängt worden.

Dendorf (Saalkreis), 19. Mai. Durch das Hochwasser hat Herr Fehler hier einen herden Verlust erlitten, indem ein Weiber, der zur Karpenzucht dient, überfluthet wurde und die Fische das Weite suchten. Etwa 300 Karpen, von denen jeder ca. drei bis vier Pfund wog, sind auf diese Weise entwichen.

Wittorf, 21. Mai. Sechs Leichen der bei der Fährde Verunglückten sind bis jetzt geborgen. Von den zuletzt gefundenen konnte die Persönlichkeit noch nicht festgestellt werden.

Kaisel, 18. Mai. Die Ankunft des Kaisers soll Donnerstag, den 25. Mai, gegen Abend erfolgen. An der Begrüßung in der Festhalle, wovon der Ehrentrunt aus dem von den Mitgliedern der säkularen Körperschaften gestifteten Hofal dem Monarchen kredent wird, nehmen in theillich angeordneter Bewandung Ehrenjungfrauen teil. Das kaiserliche Gefolge, welches in der Kaiserloge Platz nimmt, soll aus 60 Personen bestehen.

Martrankstädt, 16. Mai. Vor einigen Tagen war der Tagelöhner Hüke damit beschäftigt, im Stadigne Wolf den Treibriemen der Dampfdruckmaschine aufzusetzen. Durch den zu zeitigen Antrieb der Maschine wurde Hüke vom Büchsen erfaßt, mit fortgerissen und mit solcher Gewalt in die Transmissions geschleudert, daß er bei einseitiger Verwundung sofort den Geist aufgab. Der ziemlich 60 Jahre alte Familienvater hinterläßt fünf unversorgte Kinder, das jüngste ist zwölf Jahre alt. Er war auf dem wälfischen Stadigne der älteste Tagelöhner.

Helbra, 19. Mai. Gestern sind auf dem Höhenballschacht drei Bergleute verunglückt. Die Säuer Perjan und Kurt aus Eisleben wurden durch einen zu früh losgehenden Dynamitstich sofort getödtet, während dem Bergmann Dittmann aus Alldorf die rechte Hand vollständig zerquetscht wurde. Das Unglück ist zwar so größer, als alle drei verheiratet und mit zahlreicher Familien sind.

Braunschwieg, 22. Mai. Die Leichen der fünf unglücklichen Opfer der Brandkatastrophe im Karpathischen Geschäftshause sind Donnerstag Abend noch von ihren Angehörigen recognosirt worden. Die Beerdigung fand gemeinsam am zweiten Pfingstfesttage statt. Das eine junge Mädchen, Meta Schulz, war verlobt und wollte am Pfingstfeste heirathen.

Braunschwieg, 20. Mai. Der angebliche Suda Seiden, der bekanntlich als mitverächsig an dem Morde bei Ergaußen verhaftet worden war, ist jetzt wieder entlassen worden, nachdem sich herausgestellt hat, daß er mit dem steierisch verfolgten Bruder der Jutta Seiden nicht identisch ist.

Stendal, 20. Mai. Ein 13jähriger Schulknabe fengte gestern aus Spielerei mit einer brennenden Cigarre die Haare eines jährigen Mädchens an. Die Cigarre fiel dem Kinde in den Nacken und entzündete seine Kleider. Das Mädchen erlitt schwere Brandwunden, denen es erlegen ist.

Localnachrichten.

Merseburg, den 24. Mai 1899

Die Pfingsttage sind vorübergegangen, ohne die rechte Befriedigung in den breiteren Volksschichten zu hinterlassen. Gerade das Pfingstfest muß, wenn es den vollen ungetrübten Genuß bereiten soll, von günstigen Wetter begleitet sein, ein Umstand, der diesmal viel zu wünschen übrig ließ. Während wir noch in den letzten Tagen der vergangenen Woche Mittagstemperaturen von 22 und 20 Grad R. Schattentemperaturen verzeichnen konnten, hob sich am ersten Feiertage das Quecksilber des Thermometers mittags nicht über 13 Grad R. Dazu wehte den ganzen Tag über ein Sturm aus West und Nordwest, der den Aufenthalt im Freien höchst unangenehm machte und nur ein zeitweises Niederlassen in geschützten Colonnaden gestattete. Das im Garten des „Thüringer Hofes“ angelegte Concert unserer Stadtpelle war infolge dessen auch nur schwach besucht. Der zweite Festtag ließ sich in den Vormittagsstunden sehr gut an. Sonnenschein und milde Lüfte lockten eine Menge Publikum zu Fuß und zu Rad hinaus in Feld und Wald, viele unternahmen auch mittelst der Bahn größere Ausflüge in die Umgegend. Die Meisten sahen sich indes in ihren Erwartungen getäuscht, als kurz nach Mittag der Himmel sich mit dückerem Gewölz umzog und zeitweise sanfte Regengüsse herniederfielen. Dazu gesellte sich ein Mistlüllet wie am Tage zuvor, das den Aufenthalt in der Stube höchst gerathen erscheinen ließ. Unsere Gartenwirthche sind deshalb auf das jüngste Pfingstfest schlecht zu stehen, denn wenn auch der gestrige noch vielfach gefeierte dritte Pfingsttag ein etwas freundlicheres Gesicht zeigte, so vermochte er doch den Ausfall der beiden vorhergehenden Tage nicht zu heben. Das feste Geschäft machte bei der frohlich kühlen Witterung Herr Director Schaffnit, der am ersten Pfingsttage vor dichtgefülltem Hause im „Tivol“ die Sommerbühne (natürlich auf der Winterbühne) eröffnete und mit der Pillerettenposse „Seeemannsgläd“ von Willöder einen durchschlagenden Erfolg erzielte. Auch am zweiten Feiertage war das Theater gut besucht und der Aaltige Schwank „Ein toller Einfall“ von Kauf wurde enthusiastisch applaudirt. Das erste Auftreten der Schaffnit'schen Künstlertruppe hat einen sehr befriedigenden Gesamteindruck gemacht und wir wollen hoffen, daß das Interesse für unser Sommertheater bei weiteren gleich tüchtigen Leistungen ein recht lebhaftes bleibt.

Das Kreisturnfest des Turnkreises XIII (Thüringen) sollte laut Beschluß des Kreisturntages im Jahre 1900 in Allenburg stattfinden. Neuerlichen Bestimmungen zufolge wird dasselbe aber in Coburg abgehalten werden, da vor 40 Jahren dortselbst die deutsche Turnerschaft begründet und auch das erste deutsche Turnfest (1860) abgehalten wurde. Dieser Umstand ist zur Aenderung des Beschlusses maßgebend gewesen.

Die Kastanien blühen! Die weißen Blütentrauben sehen auf dem grünen Blättergezinne wie Ehaschbaumleuzen aus und die rothen erglühn wie mächtige Rubine. Die Kastanien stehen gerade jetzt ein prächtiges Bild und kein Naturfreund sollte veräumen, sich die schönen Bäume anzusehen. Der ziemlich reich wachsende Baum kam 1557 durch Böhme nach Constantinopel und bald darauf nach Wien, sein Vaterland ist aber bis jetzt nicht sicher bekannt. Man cultivirt ihn bei uns hauptsächlich als Aebbaum; er liefert ein noch viel zu wenig geschätztes Holz und die Früchte werden von Schafen, Schweinen und dem Rindvieh gefressen, auch auf Stärkemehl, zu Wafel und Schnupfmitteln verarbeitet. Die als Fiebermittel und auch zum Gekren empfohlenen Rinde enthält das sogenannte Vesulin. In die Gattung der Roskastanien gehört auch die rothblühende Pabie, ein Strauch aus Nordamerika, welcher bei uns viel als niedriger Baum gezogen wird. Die Früchte desselben sind giftig. Hierher gehört auch die kalifornische Kavi, ein hoher Strauch mit großem pyramidenförmigen Blütenstand, welcher dem des edlen Roskastanienbaumes ähnlich, aber gebräugter ist, und kleinen ephären Früchten, sie wächst in Californien und wird bei uns als Zierstrauch cultivirt. Wir machen nochmals darauf aufmerksam, daß heute die große internationale Kunstaus-

stellung von 286 Stück Delgemälden im Saale der Kaiser Wilhelmshalle eröffnet wird. Die Dauer der Ausstellung, verbunden mit Verkauf von Delgemälden, ist auf 8 Tage festgesetzt. Kataloge sind an der Kasse zu haben.

Am letzten Sonnabend Mittag kam in der Oberaltenburg vor dem alten Stübchense das Kuchensperd eines Meiserleutnants in unsern Husaren-Regiments infolge Ausgleitens auf dem Pflaster zum Sturz und blieb längere Zeit liegen. Herbeigeholte Husaren hielten dem gerade gegen die Kante der Bordsteine gefallenen Thiere wieder auf die Beine und brachten es in seinen Stall. Der Wagen war bei dem Malheur unbeschädigt geblieben.

In einer Materialwaarenhandlung der Grotthardstraße fand sich am Sonnabend eine polnische Arbeiterin ein, überreichte einen Zettel, auf dem verschiedene Waaren verzeichnet standen und verlangte deren Verpfändung für ein benachbartes Rittergut. Während dieser Auitrag vom Geschäftsinhaber erledigt wurde, trat eine aus demselben Dorfe gebürtige Frau in den Laden, um Einkäufe zu machen und wurde, nachdem die Rolin das Local verlassen, gefragt, ob ihr diese Person, die soeben für 7,50 M. Waaren für das Rittergut B. geholt, bekannt sei. Die Auskunft lautete dahin, daß die Verreihende eine Schwindlerin ist, die niemals einen Auitrag vom Rittergut erhalten habe. Natürlich beizte sich der Geschäftsinhaber, von dem Borgestellten die Polizei zu verständigen, welche die Gaunerin zur Rechenhaftigkeit ziehen wird.

Aus den Kreisen Querfurt und Merseburg.

Lauchstädt, 20. Mai. Nachdem die Vertreter der einzelnen Vereine des Nordostthüringischen Turnvereins für das 18. Ganturen am als Festort die Stadt Lauchstädt bestimmt hatten, ging der Centralauschuß, der sich inzwischen gebildet hatte, mit großem Eifer an die Vorbereitungen zu diesem Feste. Es wurde eine Bürgerversammlung einberufen, welche außerst zahlreich besucht war, ein Zeigen, daß man der Sache ein reges Interesse entgegenbringt. Herr Bürgermeister Steinbrück wurde zum Ehrenvorsitzenden des Festauschusses gewählt und wies nach das gute Gelingen des Festes nach Kräften mitzuwirken und richtete zugleich an die versammelten Bürger die herzliche Bitte, ihn dabei zu unterstützen. Man schritt nun zur Bildung des Festauschusses. Fern und mit Freunden erklärten sich die Bürger bereit, die ihnen angebotenen Aemter anzunehmen. Und so dürfen wir wohl annehmen, daß die Vorbereitungen zu einem befriedigenden Abschluß gebracht werden. Es sei nur noch die Bitte heute schon ausgesprochen, daß sich recht viele Theilnehmer von nah und fern zu diesem Feste, welches am 15. und 16. Juli gefeiert wird, einfinden mögen. Sie werden alle einen freundlichen Empfang und liebevolle Aufnahme finden. Die Loosung also sei: „Auf nach Lauchstädt!“

Körbisdorf, 21. Mai. Die Zuckerfabrik Körbisdorf beruft ihre Actionäre auf Mittwoch den 24. Mai zur ordentlichen Generalversammlung (Halle, Hotel Bode, vormittags 11 Uhr). Die Geschäftsergebnisse des Jahres 1898/99 haben sich gegen das Vorjahr nur für die Zuckerfabrik günstiger gehalten. Es beträgt sich für die Deutogewinn im verfloffenen Jahre für die Fabrik auf 141 425,92 M., für die Landwirthschaft 271 206,78 M., für die Kohlengrube 13 029,83 M., für die Ziegelei 8 037,22 M., zusammen 433 699,75 M. Höhere Zuckerpreise sowie etwas besserer Zuckergehalt der Röhre haben den Gewinn der Fabrik günstig beeinflusst, während hauptsächlich eine geringere Röhrenernte und niedrigere Getreidepreise den Gewinn der Landwirthschaft geschmälert haben. Die der Zuckerfabrik geleisteten Röhren sind wie bisher mit 2,00 M. der D. Gr. eingestellt worden. Der geringere Gewinn der Kohlengrube ist durch die um 45 000 D. Gr. niedrigere Röhrenernte herbeigeführt. Eine auf Vorwerk Bümmgen nebst kleineren Ackerflächen lastende Hypothek von 80 000 M. ist aus Betriebsmitteln zurückgezahlt. Die im vorigen Jahre zurückgestellten 20 000 M. sind im abgelaufenen Geschäftsjahre zu dem dafür angegebenen Zwecke verwendet und auf den betreffenden Conto verrechnet. Da sich noch weitere größere Bauten nöthig machen, werden wieder 20 000 M. zurückgestellt werden und wird eine Dividende von 8 Prozent vorgeschlagen.

Freysburg a. U., 22. Mai. Beim Mai-blumenfuchen am ersten Pfingstfeste fand der Nachwächter Schroder den Leichnam eines in mittleren Jahren stehenden, gut gekleideten Mannes, der schon etwas in Verwesung übergegangen war, an einer Fische hängend. Die Persönlichkeit konnte bisher nicht festgestellt werden.

iration.
fest.
Schulz.
400 (M.).
Bambum.
angew.
Schulz.
20.
Schulz.
20.
Schulz.
20.

8 Frankleben, 19. Mai. Das Schloßen...
wetter bei dem letzten Gemitter hat an der Feld-
früchten in dieser Feldzeit und in den angrenzenden
doch erheblich mehr Schaden angerichtet, als man
anfangs vermuthete. Namentlich ist der Roggen
durch die Hagelkörner so zusammengehauen, daß
verschiedene Flächen abgemäht und so Futterweiden
verwendet werden müssen; auch die Rüben, soweit
dieselben aufgefunden waren, sind mehrfach vernichtet
und der Acker ist so fest gefroren, daß er einer
Schnemteme gleicht. Eine Neubestellung magt
sich daher verschiedentlich erforderlich.

Gerichtsverhandlungen.

— Rheims, 20. Mai. Das Schwurgericht der Ver-
dammten verurtheilt gestern zwei Personen zu zehn Jahren
Zuchthaus. Dieselben hatten mehr als 50 Diebstähle
in Frankreich begangen und nach Frankreich ausge-
liehert.

Vermischt.

(Ein Maffinmörder.) In der Nähe von Helsing-
fors ist, wie schon kurz mitgeteilt, eine ganze, aus sieben
Personen bestehende Bande verhaftet worden. Das An-
sehen, in welchem die ansehnliche Bande stand, liegt bei
den anderen Verhaftungen des Landes ziemlich entfernt. Am
Abend vorher hatte man die Bewohner des Hauses ge-
sehen. Als man am nächsten Morgen die Wohnung betrat,
bot sich ein schreckliches Bild dar. Im ersten Zimmer lag
der Besizer des Hauses, der 63jährige Johann Axelsson,
mit schwersteren Schlägen, in seinen Betten lag man seine
63jährige Tochter und eine Waise, die bei der Familie ar-
beitete — beide ermordet. Im nächsten Zimmer fand man
ein nur einige Wochen altes Kind, eine Enkelin Axelssons,
dessen Kopf vom Kumpfe fast getrennt war. Im Bette
lagen die Mutter des Kindes und Axelssons Frau und noch
eine Enkelin, die sich bei der Familie zum Besuch aufhielt.
Alle Aeltern waren größtentheils verarmt. Die Wände und
das Fußboden mit Blut bedeckt, die bei der Verhaftung
sich sofort auf den einzigen noch lebenden Bewohner des Hauses,
desen blutige Kleider in einer Ecke lagen, nämlich auf den
Hauddiener Walmlin, der seit zwei Jahren im Dienste der
Familie stand. Er war spurlos verschwunden und mit ihm
auch das Geld Axelssons und mehrere Verbriefungen. Die
Unglücklichen schienen mit einem Heile, das im Hause ge-
funden wurde, ermordet worden zu sein. Walmlin hatte
vor Kurzem um die Hand der 34jährigen Tochter Axelssons
angehalten, war jedoch abschlägig beiseite worden. Seit
jener Zeit war er stiller und einwilliger geworden, und man
vermuthete, daß er die schreckliche That aus Rache begangen
habe. Die Wende, wo Axelsson wohnte, hat übrigens
einen schlechten Ruf. Die Bevölkerung ist sehr freisinnig,
und in den letzten Jahren sind mehrere Verbrechen dort
vorgekommen.

(An den Folgen eines Sturzes) mit dem
Ferde sind vor einigen Tagen zwei Offiziere der Mainzer
Garnison, der Kommandeur des Pionierbataillons Nr. 16,
Major Brandt, und der zum Landwehregiment Nr. 14
nach St. Avold abkommandirte Lieutenant Bruns von dem-
selben Bataillon getödtet.

Die Vergabe der Berliner Schulhöfe zu
Spielplätzen ist von der vorigen Schuldeputation dem
Erweisen der einzelnen Deputaten anempfohlen worden,
jedoch mit dem Hinweis, daß es erwünscht wäre, wenn die
Herrn von ihrer Befugnis möglichst weitgehend
Gebrauch machten. Dies ist nun nicht geschehen, denn
von 28 Deputaten haben nur drei die Erlaubnis erteilt.
Dieses hat die Schuldeputation dem hiesigen
Schuldeputation erteilt, das die von nun an selbst die Ge-
nehmigung in unvollständiger Weise erteile und die Schul-
höfe auch während der Ferien für den größten Teil des
Tages freigebe.

(Hühnercholera.) Seit einigen Wochen wüthet

in Piemont und der Lombardie unter den Haushühnern
eine dolerante Seuche, die ganz außerordentlichen Schaden
anrichtet und unzählige Hühnerbestände zerstört. So ist
durch amtliche Erhebungen festgestellt worden, daß allein
im Kreise Como über eine Million Hühner an der Seuche
gestorben sind, und in ganz Norditalien mögen etwa 10
Millionen Hühner verloren gegangen sein. Die von der
Krankheit betroffenen Hühner sind, wie aus den zwei
Tagen. Arme Leute, die sich von ihren vertriehen Hühnern
nähren wollten, erkrankten lebensgefährlich und manche
starben. Jetzt müssen auf polizeiliche Anordnung hin alle
an der Cholera gestorbenen Hühner verbrannt werden.
Dieses Mittel gegen die Krankheit giebt es nicht. Wohl aber
hat man die Beobachtung gemacht, daß Hühnerbestände,
deren Stelle jeder heimlich wieder gehalten worden, die
Krankheit verlohren gehalten, auch wenn sie in den Nachbar-
schaften zum Ausbruch kam.

(Ein mysteriöser Unglücksfall.) welcher sich in
der vergangenen Woche an der Apenstraße (Hirtenstraße)
ereignete, scheint sich als ein ungewöhnliches Verbrechen
des Gattenmordes herausstellen zu wollen. Die Indizien,
welche auf eine solche That hindeuten, haben sich im
Laufe der Untersuchungen im Laufe des Monats Mai und
Verfahren angeschlossen. Der mutmaßliche Thäter,
welcher in Haft ist, ist der 34jährige Buchhalter
Bernardin Schäfer aus Berg (Schwyz), wohnhaft in dem
bekannten Kurort Seewen bei Brunnen. Am Nachmittag
des 8. Mai fuhr Schäfer mit seiner um 2 Jahre jüngeren
Frau, einer Angelerin, mit der er seit 3 Jahren verheirathet
ist, nach Brunnen. Die Frau, die in der Apenstraße
den Apenstraße entlang, wolle sie zu dem Hühnerhof
gehen. Etwas nach 4 Uhr passirte ein Kutscher
die Apenstraße in der Nähe der Unglücksstelle bei der log.
Wasshau und er traf hier an die Straßenseite getreten
und den Kopf in den Händen haltend einen Mann, eben
den Schäfer, der ihm auf Befragen, was ihm fehle,
antwortete, seine Frau sei eben beim Hochholer-
pflücken vom Felsen in den See gefallen und jetzt
nachtschlafend wolle Personen in Wäschung unter einer
burdbringenden Schrei gerollt haben, vermuthlich einen
Hühnerhof der Verunglückten, deren Leiche sich jetzt noch nicht
an's Tageslicht kam. Als in Seewen und Brunnen die
Nachricht vom Absterbe der Frau Schäfer bekannt wurde,
besichtigte der Volksmund alsbald den Ort, an dem die Leiche
an seiner Frau gefunden wurde, und der See wurde
noch verhaftet. Der hiesige Lebenswandel ist jedoch
nicht sonderlich glänzend; er gab früher viel Geld für Frauen-
zimmer aus und stand auch als Verehrer der Frauen mit
Frauenzimmern in Verbindung; auch empfangt er von solchen
viele Besuche unter Dindredere. Der gerichtliche
Unglücksfall ergab, daß die Hochholer, die laut
Anzeige von Schäfer seine Frau pflücken wollte, so
fähig in den Felsenstufen waren, daß sein Verunglückter
sie zu pflücken wagen würde, am allerwenigsten eine Frau,
die, wie Frau Schäfer, in anderen Umständen war. Ge-
wöhnlich ist Schäfer ein a. auch, daß er sich häufig ein
Abortivmittel in einer Apotheke zu verschaffen suchte und auf
den Namen seiner Frau eine Zeitung abonnierte, welche zwei
Wochenamte auf Todesfall verhaftet. Bis jetzt leugnet Schäfer
hierherkommen.

(Todesgefahren.) In Frankfurt a. M. fuhr eine
Rabfahrerin so unglücklich gegen einen elektrischen Straßen-
bahnwagen, daß sie unter dessen Räder fiel und ihr der
Kopf abgefahren wurde.

(Baunachricht.) Bei einem Neubau in Crefeld
ist eine Mauer eingestürzt, zwölf Arbeiter wurden getödtet,
die beiden übrigen Verwunden sind noch verhaftet.

(Engländer) ist der von Rom nach Capri
fahrende Penioner Nr. 7 zwischen den Stationen Mat-
tewiese-Rutan und Risignone. Acht Passagiere
und ein Heizer blieben todt. Fünf Verwunden wurden
schwer, dreizehn leicht verletzt. Sechs Waggon sind zer-
trümmert. Man vermuthet, daß die Entgleisung von den
Schienen eine Schiene fand.

(Eine Explosion.) In der Nähe von
Dortmund, die dortigen Blätter melden, auf dem Stadt Kaiser-
stuhl 2 stattgefunden, bei welcher ein Bergmann getödtet
und zwei verletzt wurden.

(Gelehrter Genuß.) Professorin (zu ihrem
tatsächlichen Mann, der eben mit viel Weisagen sein Vater-
brut mit Käse versehen hat. „Um Gotteswillen, Fräulein,
ist nicht weiter! Der Käse wimmelt ja von Maden!“
— Professor (verwundert): „Aber, liebes Fräulein, das
kannst du mit doch nachher sagen können!“

(Eine luxuriöse Feuerbrunst) hat die im
Gouvernement Gubarens Stadt Annona vollständig
eingeschlagen. Zwölf Menschen sind in den Flammen un-
tergegangen; ungefähr 3000 Einwohner lagern auf dem Felde
das Elend ist entsetzlich. Man nimmt an, daß Brandstiftung
vorliegt.

(Der Dampfer „Paris“) von der American Linie
(Southampton-New York) ist Sonnabend früh auf der Höhe
von Nantuxet an derselben Stelle auf Strand gelaufen,
wo im vorigen October die „Wolgast“ Schiffbruch gelitten
hat. Mannschaften und Passagiere sind gerettet.
(Das große Meteor.) Das vor einigen Monaten
in der Hürholerbach in Finland niederfiel, ist endlich nach
langwierigen mühsamen Nachforschungen vollständig zu Tage
gefordert worden. Das größte der einzelnen Stücke hat un-
gefähr einen halben Meter Länge und wiegt 60 bis 70
Kilogramm. Beim Eindringen in den Boden ist es in
zahlreiche von Schichten zerbrochen, und so ist die Route
abgemessen worden, scheint es unmöglich, den Stein in seiner
ursprünglichen Gestalt zusammenzusetzen. Insgesamt be-
trägt das Gewicht des Meteors ungefähr 320 Kilogramm;
es ist also noch größer als der schwerste der bisher ge-
fundenen Meteorsteine, denn dieser, der in Ungarn nieder-
fiel, wiegt 294 Kilogramm.

(Die hiesige Korn-) Großes Aufsehen erregte
in Ostfriesland die Nachricht, daß die einzigen Lagen
erfolgte Verhaftung des Gastwirths Lehmanns, der
hiesigen Verhaftung der allen Touristen und Rabfahrern
bekannt, „Vergeltung in Rottensfreiheit.“ Schon seit
längerer Zeit bereitete Lehmann durch Beimißung einer
sehr giftigen Säure, bei nur wenig Alkoholgehalt, einen
schmerzhaften Kornbrand auszuweiden, den er seinen Gästen
in Ostfriesland zu trinken ließ. Am 1. Mai Abends um 8
Uhr, als der Herr Lehmann, der außer dem Kaufpreis noch 350
Mk. für das von ihm erkaufene Recht zahlte, das Amt
verließ, wurde er von einem Mann, der sich als ein
Staatsanwalt mit, die sofortige Verhaftung des Gast-
wirths wurde veranlaßt.

Gen- und Strobericht.

Salle, den 20. Mai. Bericht über Stroh und
Gen, mitgetheilt von Dir. Bethal. Roggen 2 Ban-
troch (Gandrich) 1,50 Mk., in einzelnen Säcken 1,50
bis 2,00 Mk. Weizen 1,50 bis 2,00 Mk. Weizen
1,00 Mk. Weizen: hiesiges 2,00 bis 2,50 Mk., beste
Sorten 2,75—3,00 Mk., minderwertige Sorten 2,00
bis 2,50 Mk., beste Sorten 2,75—3,00 Mk. Weizen:
erster Schnitt, beste Sorten 2,75—3,00 Mk., minderwertige
Sorten 2,00—2,50 Mk. Weizen in 300 Centner-
Säcken frei Baden hier 1,15 Mk., in einzelnen Säcken
vom Raar hier 1,50 Mk.

Wollwetter.

„Genneberg-Seide“
— nur acht, wenn direkt ab neuen Fabriken bezogen —
schwarz, weiß und farbig, von 75 Pf. bis Mk. 1,65 b.
Meter — in den modernsten Geweben, Farben und Dessins.
Anledermann franco und verzollt ins Haus. Württemberg.
G. Henneberg's Seiden-Fabrik (H. u. F. Hoff), Ulmb.

Schulunterricht für bearbeitetes Holz. Der einen
solchen noch nicht kennt, aber mit gegenwärtigen Carbolnour-
keine befriedigenden Erfahrungen gemacht hat, veruche es
einmal mit dem ursprünglichen Carbolnour, das die Firma
H. Avenarius u. Co. Berlin (Stuttgart, Hamburg und
Köln) wiewohl deren Verkaufsstelle Eduard Laub, Bau-
materialienhandlung, Karlsruhe, unter der
Bezeichnung Avenarius Carbolnour in dem Handel bringen.
Auf den Bezeichnungen „Avenarius“ ist beim Einkauf besonders
zu achten.

Wissenswertes.

Für diesen Theil übernimmt die Redaction
den Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Kirchen- und Familien-Nachrichten.

Dom. Gestraft: Ernst Paul S. d. b.
Gefährl. Raubdieb; Ernst Wolf, S. d. Kauf-
manns Wühlhölz; Charlotte Marie, L. d. Kauf-
manns Wühlhölz; — Weerdig: die
jüngste S. d. Gefährl. Raubdieb.
Stadt. Gestraft: Kurt, S. d. Werf-
meisters Wielig; Marie Julie, unehel. T.;
Lina Anna, L. d. Handarb. Knäuel; Elisabeth
Gertrud Martha, L. d. Rgl. Reg. Secretärs
Weber; Margarethe Elisabeth, L. d. Schloßers
Schulz; Emma Martha Frieda, L. d. Hand-
arbelles Kind; Maria Anna, L. d. Hand-
arbeltes Weiber; Martha Johanna, L. d.
Gefährl. Weiber; Anna Maria, L. d.
Fabrikarb. Wagner; Gustav Adolf, S. d.
Fabrikarb. Emil. — Extranet: der Reg.-
Civil-Superintendent R. D. Rohle mit Frau
A. G. geb. Weiber hier; der Fabrikarb. R.
R. Wolke mit Frau F. A. Dreis hier.
Weerdig: der Kaufmann S. B. Schulz;
die J. L. d. Gefährl. Grubenarbeiter; der J. S.
d. Amts-Physikar Taubert; der J. S. d.
Hofgerbermeister Hermann.

Wermuth.

Wilmshausen. Gestraft: Emma Charlotte,
L. d. Webers Schneider; Karl Otto Gunt, S.
Rathhau Einbermann; Wilhelm Walter, S.
d. Secret. — Afflicenten: Ege; Hermann
Walter, S. d. Hofschatzboten Weber; Otto
Curt, S. d. Fabrikarb. Wagner; Altmuth
Dittke Helene Elisabeth, L. d. Königl. Bauamt
Schloß. — Extranet: der Handarb. R.
E. Helfferich mit S. Knäuel geb. Neumann-
Weerdig; ein unehel. S.; die Wittfrau
Amalie Weber geb. Jacob.

Die Wittwows-Beisitzende in der Herberge
mit demmal ans.

Todes-Anzeige.

Allen Freunden und Bekannten die
traurige Nachricht, daß am Sonntag
den 21. d. M., abends 8 Uhr, meine
liebe Frau, unsere Mutter u. Schwester
nach langem schweren Leiden im 45.
Lebensjahre verschieden ist.
Dies zeigt mit der Bitte um stillen
Beileid theilnehmend an
der trauernde Gattin
Carl Schürder nebst Kindern.
Die Beerdigung findet Mittwoch
den 21. d. M., nachmittags 4 Uhr,
von der Altstädter Kirchhofe aus statt.

Todes-Anzeige.

Hierdurch die traurige Nachricht, daß heute
früh 7/7 Uhr unsere gute Mutter, Frau
Henriette Hippo
geb. Lorenz,
im Alter von 66 Jahren 8 Monaten, nach
langem schweren Leiden sanft entschlafen ist.
Dies zeigen mit der Bitte um stille Theil-
nahme an
die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Freitag Nachmittag
3 Uhr statt.

Dank.

Bei dem schmerzlichen Verlust, den wir
durch den Tod unseres lieben kleinen **Otto**
erlitten, sind uns zahlreiche tröstliche Beweise
einer aufrichtigen Theilnahme entgegengebracht
worden. Wir sprechen dafür Allen unseren
tiefempfindenden Dank aus.
Hofgerbermeister **Paul Herrmann**
und Frau.

Civilstandsregister der Stadt Merseburg

vom 16. bis 21. Mai 1899.
Eheschließungen: der Reg. Civil-
Superintendent Rudolph Oskar Rohle mit
Johanna Hedwig Weicker, Weickerseiler
Str. 18; der Fabrikarbeiter Max Richard
Rohle mit Friederike Luise Oeffelweiser
Str. 24; der Handarb. Karl August Weiser
darth mit der verw. Arbeiterin Auguste, Sophie
geb. Neumann, Hofenthal 12.
Geboren: dem Handarb. Hermann eine
T., Unteraltersburg 1; dem Althet Wollmann
ein S., Scaalitz 2; dem Verleher Rühl ein
S., Scaalitz 1; dem Schlosser Kustermann
ein S. d. b. Kantenlocher; dem Handarb.
Wilhelm, ein S., Kausstr. 6; dem Gefährl.
Weber eine T., Kirchstr. 1; dem Fabrikarb.
Waller eine T., Lindenstr. 5a; eine unehel.
T. dem Dreher Bindernagel ein S., Stei-
nstraße 9; dem Handarb. Bergmann eine T.,
Bretterstr. 13; dem Cigarrenmacher Scherzer
ein S., Scaalitz 5; dem Cigarrenfabrikanten
Waller eine T., Burgstr. 22; dem Verle-
her Rühl ein S., Scaalitz 1; dem Handarb. Trojahn
ein S., gr. Scaalitz 9.
Gestorben: des Gefährl. Grubenarbeiters
L. J. Weiser; der Kaufmann Karl
Wilhelm Heinrich Schulte, 76 J., H. Ritter-
str. 17; des Gefährl. Fräulein S. W.,
Gloßhagen Str. 6; ein unehel. S.,
des Hofgerbermeisters Hermann, 66 J.,
Fischerstr. 2; des Amts-Physikar Taubert
in Nodack S., 11 Mr., gr. Ritterstr. 8.

Amüliches.

Die diesjährige Grasumgebung und amar:
1) an dem Abzuge und auf dem Weiden-
feld des Fr. Burckhardt'schen Feldparks vor
dem Kautenlocher, einschließlich der Darstel-
lung deselbst.
2) desgleichen die Grasumgebung auf der

Wissenswertes.

3) desgleichen die des Reichsversicherungs-
amtes bis zur Fieberdenk Grenze,
einschließlich der Ostplanung der darauf
stehenden Pirabäume.
4) die Ostplanung auf der älteren Ost-
planung an der Fieberdenk Grenze und
5) die desgleichen auf der neu angelegten
Ostplanung deselbst soll

Sonnabend den 27. Mai, vormittags 10 Uhr.

in untern Hauptsaale hiersehl unter
im Termin bekannt zu machenden Ver-
einigungen öffentlich mittheilend verpöchtigt
werden.

Merseburg, den 20. Mai 1899.
Die Oeconomie-Deputation.

Ausschreibung.

Die Waaner- und Zimmerarbeiten
zum Neubau eines Wohnhauses für 8 Familien
auf der Scaalitzstraße sollen im Wege des
Wettbewerbs vergeben werden. Die Zeichnungen,
Bedingungen u. i. v. liegen von **Wittwows**
24. d. M. ab, in der Zeit von 1 bis 3
Uhr mittags bei dem Herrn **Starkhauemeister**
Krüger, Dammstr. 1, zur Einsicht aus,
wobei auch die verzeigten Angebote bis
zum spätesten Sonnabend, den 27. Mai, abends
7 Uhr einzugehen sind.

Merseburger Spar- und Bauverein
C. M. b. G.
J. A. Der Van-Weisung.

1 reich geschmücktes einiges Buffet,
3 gebrauchte gute Postkutschen,
3 dito Cabrios, 1 K. Stuhlstuhl,
2 eiserne Weingehäuse, verzeigbar,
2 Kleiderkästen, 1 Handbühnenrolle sind
preiswerth zu verkaufen.

Seiffenstraße 1, b.

Verantwortlicher Redaction, Druck und Verlag von Th. Böhner in Merseburg.

